283145

lageplan
m 1 500

visualisierung straßenfassaden

Das neue Gebäude der Kooperative Großstadt fügt sich auf harmonische Art und Weise in die Umgebung ein und präsentiert sich gleichzeitig als neuer Baustein in der Messestadt.

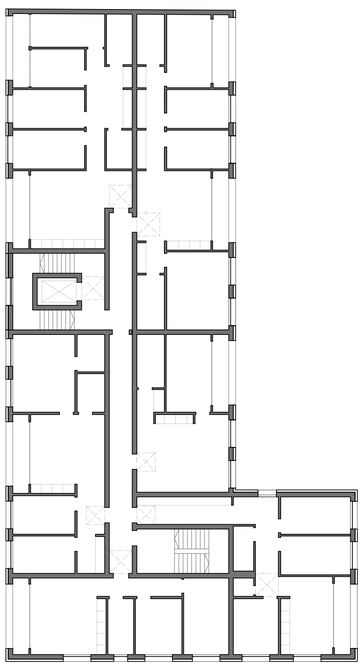
Die Ausformulierung eines Sockels ist ein neues Element, das in dieser Umgebung einen neuen, städtischen Charakter einführt. Auch verleiht er dem Gebäude den gewünschten robusten Charakter. Die bauliche Ausformulierung der Dachaufbauten erinnert an spanische Architektur und ist ein weiteres urbanes Element.
Im Innenhof führt der Entwurf eine für das Quartier neuartige Formensprache ein. Sie verleiht dem neuen Gebäude einen eigenen Charakter und entwickelt die sehr geometrische Formensprache der Messestadt, die auch unser Gebäude nach wie vor aufweist, weiter. Die harte Schale, die das Gebäude dem öffentlichen Raum zeigt, wird im Innenhof aufgeweicht durch Werkstattfenster mit Rundbogen.

Durch großzügige Öffnungen im Erdgeschoss zum Straßenraum tritt das Gebäude in Kontakt mit dem Quartier. Die lauten Arbeiten der Werkstatt finden im Inneren des Gebäudes statt. Die entstehenden Räume zwischen Fassade und Werkstatt werden genutzt als Laubengänge - einmal für die Mitarbeiter der Werkstatt zur Erschließung des Maschinenraums und einmal als Wegeverbindung für die Bewohner entlang des Bankraums. So können Bewohner und die Auszubildenden der Werkstatt interagieren. Der Bankraum kann wahlweise der Werkstatt oder den Flächen der Wohngemeinschaft zugeschalten werden.
Die Ateliers liegen gruppiert um eine ruhige Ecke des Innenhofs und haben Nord- bzw. Ostlicht. Sie teilen sich einen gemeinsamen Erschließungsraum, in dem beispielsweise gekocht werden kann. Auch benutzen sie dieselbe Terrasse, auf der ein kreativer Austausch möglich ist.
Unabhängig davon bekommen die Mitarbeiter der Werkstatt einen Pausenbereich, der gemeinsam mit dem Bewohnern zum Verweilen genutzt werden kann. Durch den Fahrradabstellraum kommen hier auf natürliche Art und Weise die Bewohner mit den Mitarbeitern der Werkstatt in Kontakt.

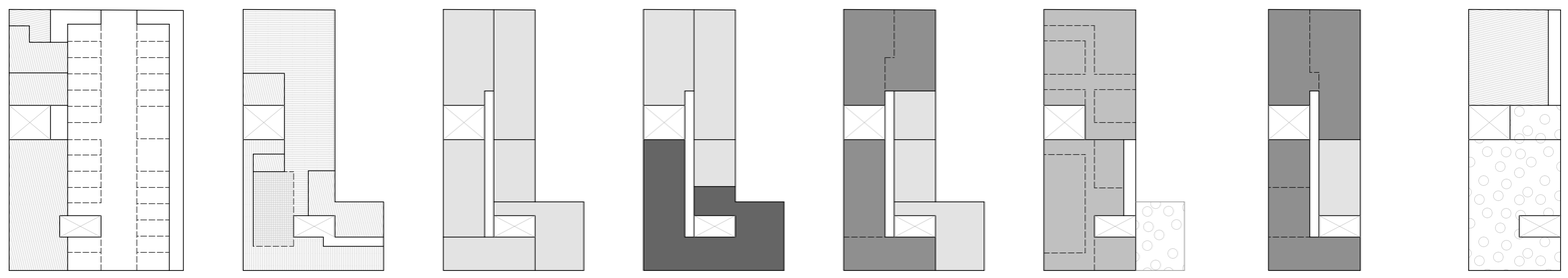
Das Nukleuswohnen ist im 4. Obergeschoss angeordnet, sodass dieser Wohnform die Dachterrasse auf dem viergeschossigen Gebäudeteil zugeordnet werden kann.
Die Filialwohnungen teilen sich den Wohn- und Essbereich, meist auch die Küche. Außerdem wurden einigen Zimmern die Schränke ausgelagert und durch Einbauschränke in den Gängen ersetzt. Hier entsteht zusätzliches Interaktionspotenzial der Bewohner miteinander.

Der Dachgarten gewinnt wird durch die Einführung einer Dachlandschaft bedeutend an Aufenthaltsqualität, da Schattenplätze immer zur Verfügung stehen. Am südlichen Ende gibt es einen kleinen Dachgarten mit Hochbeeten.

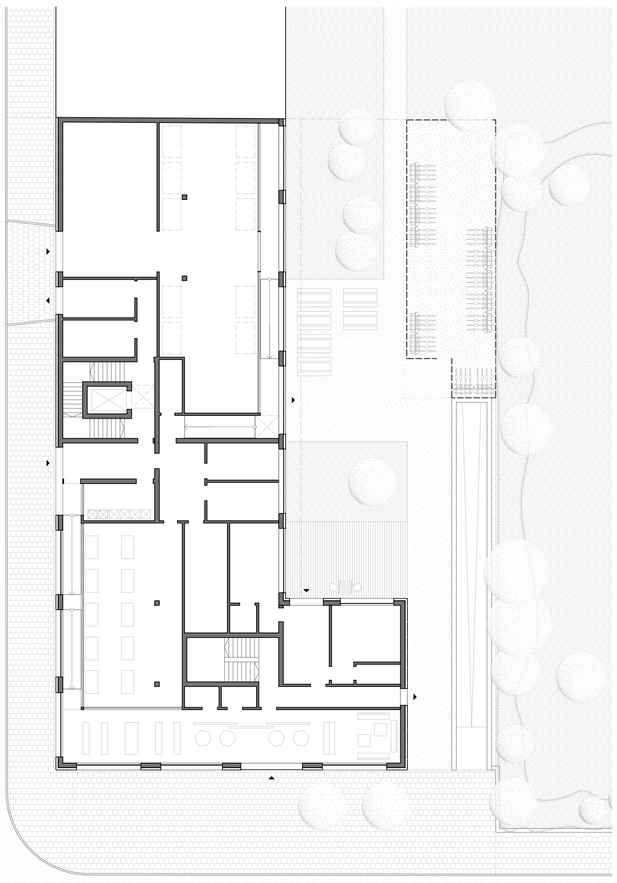
Das Gebäude knüpft das Netz der Messestadt in der Fassadenkonfiguration weiter und macht sich doch unabhängig.



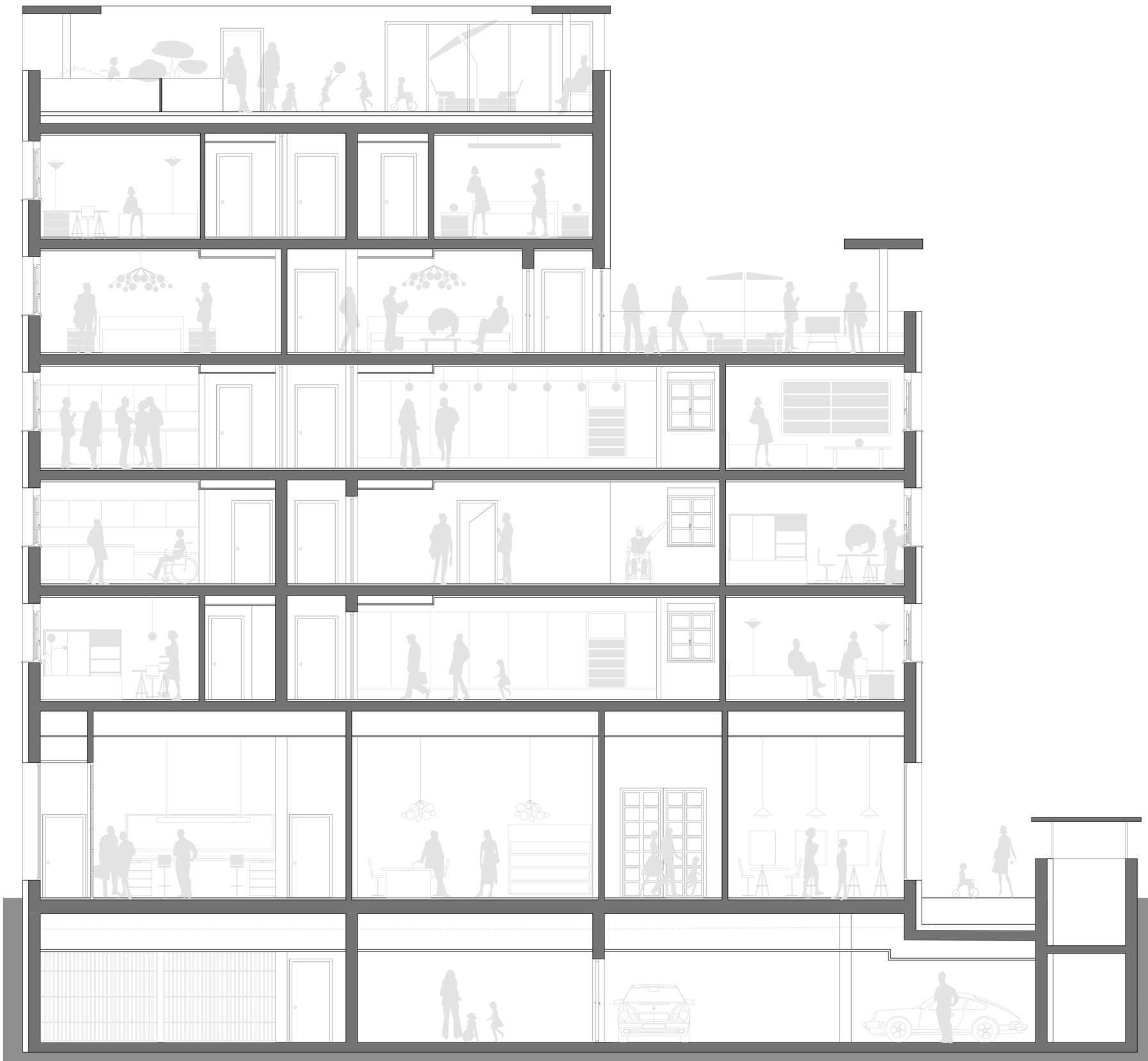
grundriss 1. og
m 1 200



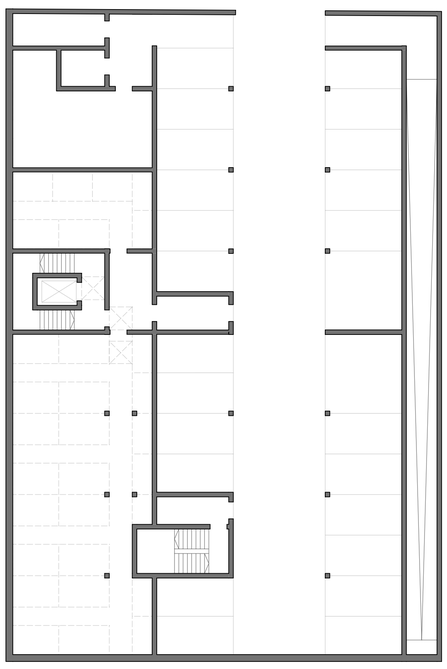
flächenlayouts
m 1 500



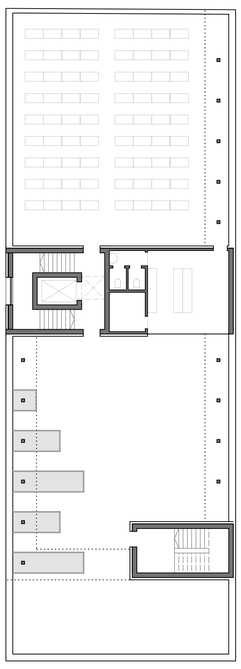
grundriss eg
m 1 200



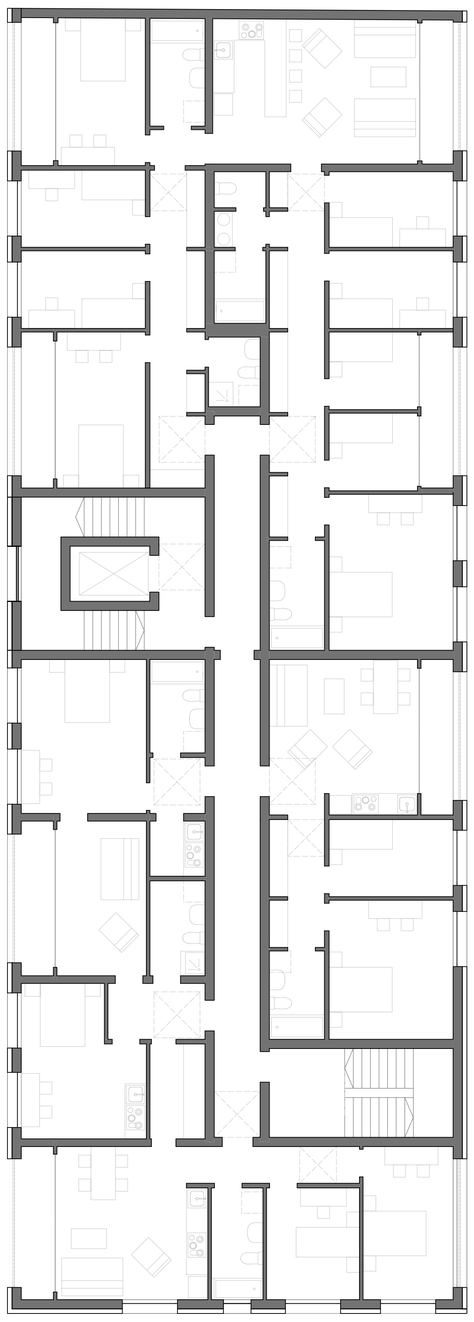
querschnitt mit innenraumdarstellung
m 1 50



grundriss 1. ug
m 1 200

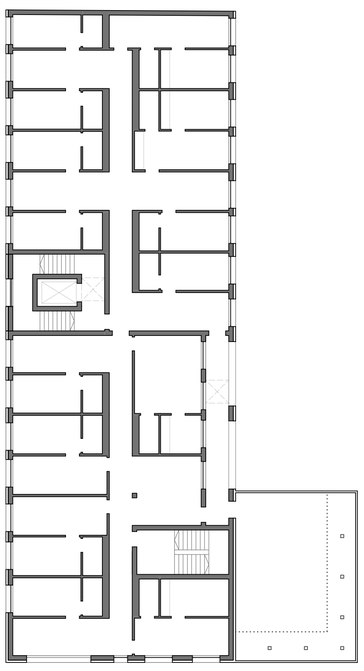


grundriss dachlandschaft
m 1 200

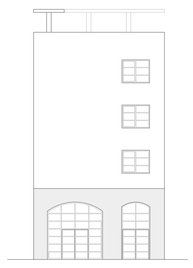


möblierter grundriss 5. og
m 1 100

visualisierung hoffassade

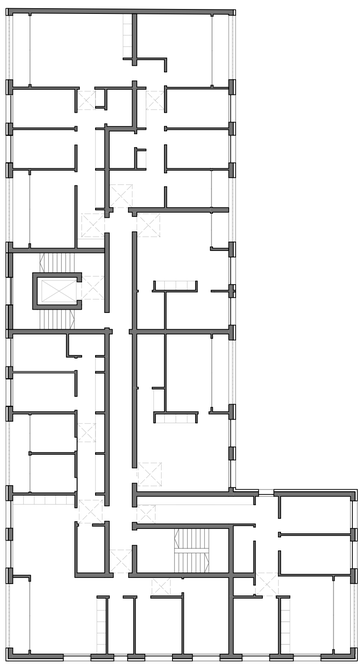


grundriss 4. og
m 1 200



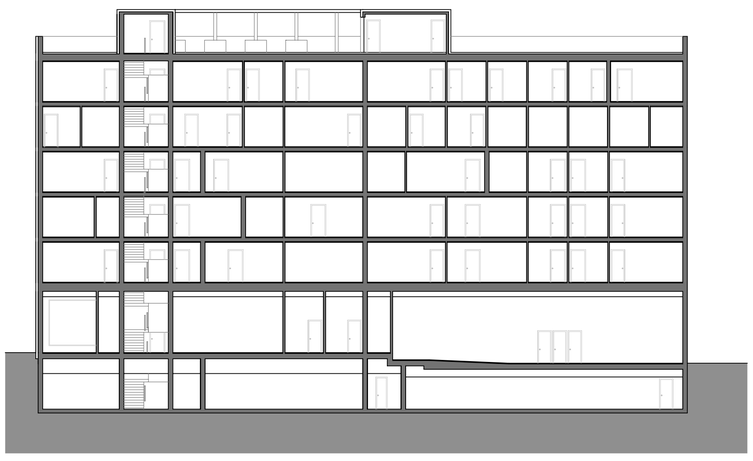
ansicht nord
m 1 200

ansicht ost
m 1 200

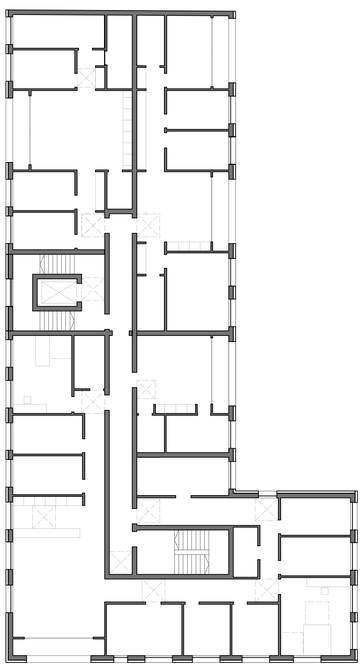


grundriss 3. og
m 1 200

ansicht süd
m 1 100



längsschnitt
m 1 200



grundriss 2. og
m 1 200

ansicht west
m 1 100